

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 86.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 25. Juli 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die vierspaltige  
Nonpareilzeile 25 Pfennig;  
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

## V. Internationaler Buchdrucker- kongress in Paris.

Der Kongress wurde am 9. Juli 1907, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des „Musée social“ durch den internationalen Sekretär eröffnet.

Als Vertreter der dem Internationalen Sekretariate angeschlossenen Verbände waren erschienen:

1. Schweizer Typographenbund: Jacques Schumpf;
2. Fédération des typographes de la Suisse romande: Auguste Sufen;
3. Verband der Deutschen Buchdrucker: Emil Döblin und Gustav Gifler;
4. Verband der Buchdruckervereine Oesterreichs: Franz Reismüller und Josef Dvoracek;
5. Ungarischer Buchdruckerverein: Julius Peidl und Moriz Rothstein;
6. Kroatischer Buchdruckerverein: Ludwig Wieser;
7. Serbischer Typographenverein: Michailo Popovitch;
8. Typographischer Arbeiterverein in Sofia: J. Avramoff;
9. Fédération italienne des travailleurs du livre: Ernest Gondolo;
10. Fédération française des travailleurs du livre: Auguste Keuser, Burgard;
11. Luxemburger Buchdruckerverein: W. Bastendorff;
12. Fédération typographique belge: Alfred Durieux und Arthur van Haesendonck;
13. Dänischer Typographenbund: Jensen;
14. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker: Ole O. Rian;
15. Schwedischer Typographenbund: Eduard Wibergh;
16. Union des arts graphiques du Portugal: Augusto Cesar dos Santos;
17. London Society of Compositors: C. W. Fowlerman;
18. Schottischer Buchdruckerverband: William A. Buchner.

Ferner waren anwesend nachfolgende Mitglieder der Sekretariatskommission: Ob. Mehlhorn, Emil Merz, Chr. Meyer, Leonhard Schrag und Hugo Weber sowie Sekretär B. Stautner.

Als Uebersetzer fungierten: Eouard Imhoff von Bern und Fleuriot von Paris.

Die Tagesordnung lautete:

1. Eröffnung des Kongresses, Wahl des Bureaus, Mandatprüfung, Festsetzung der Geschäftsordnung.
2. Beratung der Anträge betreffend:
  - a) die Statuten für das Internationale Buchdruckersekretariat,
  - b) den Gegenseitigkeitsvertrag.
3. Behandlung der Zwistigkeit zwischen dem Zentralkomitee des belgischen Buchdruckerverbandes und dem Internationalen Sekretariate.
4. Beitritt außereuropäischer Buchdruckervereine zum Internationalen Buchdruckersekretariate.
5. Motionen und Wünsche.
6. Wahl desjenigen Verbandes, in dessen Gebiet das Sekretariat seinen Sitz aufzuschlagen hat.

Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde der Vorsitzende der Aufsichtskommission, Kollege Schrag-Bern, zum zweiten Vorsitzenden Kollege Sufen-Gens bestimmt. Das Protokoll wurde von zwei Stenographen (deutsch und französisch) geführt.

Nach Erlebigung des Punktes 1 der Tagesordnung beantragte Kollege Döblin bei Punkt 2, vorerst die Hauptaufgaben, die das Internationale Sekretariat bei Lohnbewegungen hat, zu diskutieren, welchem Antrage nach kurzer Debatte auch Folge gegeben wurde.

Es kamen die zu Artikel III des Statuts: „C. In Streiffällen“, in Betracht. Die drei hierzu vorliegenden Anträge:

Wenn bei einer Tarifbewegung die von den Gehilfen gestellten Forderungen von den Prinzipalen nicht bewilligt werden, hat der internationale Sekretär an Ort und Stelle die Lage zu untersuchen und auf Grundlage dieser Untersuchungen den Zentralvorständen die Frage vorzulegen, ob eine Arbeitseinstellung erfolgen soll. Die Antwort ist eventuell auf telegraphischem Wege einzufordern. (Dänischer Verband)

Bei Lohnbewegungen in Gebieten, aus denen dem Internationalen Sekretariate nur sehr mangelhafte oder ihm zweifelhaft erscheinende Berichte über den jeweiligen Stand der Bewegung zugehen, hat sich der internationale Buchdruckersekretär im Einvernehmen mit der Sekretariatskommission persönlich an Ort und Stelle zu begeben und erforderlichenfalls selbst die Leitung in die Hand zu nehmen. (Oesterreichischer Buchdruckerverband)

Wenn im Gebiete der affilierten Verbände und Vereine ein Streik auszubrechen droht oder schon aus-

gebrochen ist, so kann auf das Begehren irgend eines Zentralvorstandes das Internationale Sekretariat jederzeit intervenieren und einen Vertreter an Ort und Stelle senden.

Wenn eine allgemeine oder lokale Tarifbewegung eine Arbeitseinstellung heilbringend sein kann, so hat die betreffende Verbands- oder Vereinsleitung eine Abstimmung zu veranlassen unter den Gehilfen, die davon betroffen werden können. Nur wenn zwei Drittel (oder drei Viertel oder vier Fünftel) der Abstimmenden sich für die eventuelle Streikerklärung aussprechen, können die ausstehenden Mitglieder die internationale Streikunterstützung beantragen.

(Französischer Bucharbeiterverband)  
gipfeln im wesentlichen darin, die Befugnisse des internationalen Sekretärs bei Lohnbewegungen zu erweitern und eine direkte, persönliche Kontrolle des Sekretärs über dieselbe einzuführen, da lebhaft Klagen über mangelhafte Berichte bei Bewegungen sehr häufig seien. Die Meinungen über diese Anträge gingen in der Diskussion weit auseinander. Ein Teil der Redner wünschte durch dieselben die Befugnisse des Sekretariates weiter auszubauen, um schließlich zu einer internationalen Widerstandsklasse zu gelangen, dem namentlich seitens des deutschen Verbandes energisch entgegengetreten wurde. Es würde sonst dahin kommen, daß man sich bei Lohnbewegungen nur auf die Gesamtheit verlassen würde und die Selbsthilfe vollständig verschwinde. Man müsse mehr dahin wirken, daß Bewegungen nicht gebilligt werden, wenn nicht die nötigen Unterlagen nachweisbar vorhanden sind. Es sei eher notwendig, dem Sekretariate die Ausübung der Streikunterstützung abzunehmen. Ferner wurde auf die letzte Bewegung in Frankreich verwiesen, bei der in Paris wegen der geringfügigen Differenz von 20 Cts. der Ausstand weiter geführt worden sei, was unnötige Opfer erforderte. Es dürfte, da gegen den Willen des Zentralkomitees der Streik weitergeführt wurde, keine Unterstützung mehr gewährt werden. Auch seien die so sehr verschiedenen Sprachenverhältnisse ein Hindernis für das Sekretariat, eine den Tatsachen entsprechende Auffklärung zu erhalten, und weitere schwerwiegende Uebererfahrungen würden nicht erpart bleiben. In einem solchen Ausbau des Sekretariates sei kein Fortschritt zu erblicken. Dasselbe soll als Ratgeber fungieren und den rückständigen Verbänden die Wege zeigen, die sie zu gehen haben, um vorwärts zu kommen. Die ganze Tätigkeit des Sekretärs lasse es gar nicht zu, sich in die fortgesetzt veränderten Verhältnisse der einzelnen Verbände einzulassen; unmöglich sei es daher auch, ihn als Leiter eines Ausstandes auftreten zu lassen. Soweit dürfe die Selbstständigkeit der einzelnen Verbände nicht beschnitten werden; auch müßte verhütet werden, daß sich die kleineren Verbände ganz und gar auf die internationale Hilfe verlassen.

Die Beschwörter der Anträge betonten, daß es nicht im Sinne derselben liege, in die Autonomie der Verbände einzugreifen. Verbände, die die Situation beherrschen, unter die Kontrolle des Sekretariates zu stellen, sei nicht beabsichtigt; aber es müsse verhütet werden, daß Vorkommnisse sich ereignen können, wie seinerzeit in Serbien. Wenn man sich auf den Standpunkt stelle, die Machtbefugnisse des Sekretariates nicht zu erweitern sondern einzuengen, so scheine es, als wenn man dasselbe überflüssig machen wolle. Das Sekretariat sei geschaffen zur gegenseitigen Unterstützung, um die rückständigen Organisationen vorwärts zu bringen; namentlich die kleinen Verbände müßten sich auf die großen stützen, um weiter zu kommen. Ein Teil der Gegner scheine aus finanziellen Gründen gegen die Anträge zu sein, ein anderer, weil eine Kontrolle gewünscht werde. Die großen Verbände haben ein eminentes Interesse, daß in den kleinen Ordnung geschaffen werde.

Nach ausgedehnter Debatte, an der sich sämtliche vertretenden Verbände beteiligten, einigte man sich auf nachstehenden Antrag:

Bei Lohnbewegungen in Gebieten, aus denen dem Internationalen Sekretariate keine oder ihm zweifelhaft erscheinende Berichte über den jeweiligen Stand der Bewegung zugehen, ist die materielle Unterstützung vorläufig einzustellen, und hat sich der internationale Sekretär im Einvernehmen mit der Sekretariatskommission eventuell persönlich an Ort und Stelle zu begeben, um sich die notwendigen Informationen zu verschaffen und der Organisation mit Rat und Tat zur Hand zu gehen.

Dieser Antrag gelangte mit 44 gegen 10 Stimmen zur Annahme, ferner auch der folgende Antrag:

Wenn ein Verband in eine Lohnbewegung eintreten will, wofür die Zustimmung der übrigen Verbände eingeholt werden soll, so hat er sich über genügende Grundlagen für diese Bewegung auszuweisen. Das Internationale Sekretariat hat diesen Bericht zur Kenntnis der Verbände zu bringen.

Nach Erlebigung dieses Punktes trat der Kongress in die Beratung der zum Statut für das Internationale Sekretariat vorliegenden Anträge ein. Wir wollen uns in der Berichterstattung hierüber auf einige Anträge von allgemeiner Bedeutung beschränken.

Der Antrag des italienischen Verbandes auf Schaffung eines internationalen Buchdruckerorgans sowie der Antrag des Schweizerischen Typographenbundes auf Herausgabe einer am ersten jeden Monats erscheinenden „Rundschau“ wurden nach kurzer Debatte zurückgezogen. Einem Wunsch, Zirkulare in vermehrter Weise auszugeben, soll jedoch Rechnung getragen werden.

Der Antrag des belgischen Buchdruckerverbandes:

Bei Wahlen und Abstimmungen entscheide die absolute Mehrheit (die Hälfte + 1) der Stimmen der beteiligten Verbände unter Zugrundelegung folgender Norm: Die 2000 Mitglieder und weniger zählenden Verbände verfügen über eine Stimme, die übrigen Verbände über eine Stimme mehr für je 2000 Mitglieder bis zu 10000; bei über 10000 Mitgliedern berechnen je 5000 Mitglieder zu einer weiteren Stimme. Bis zu 10000 Mitgliedern berechnen ein Bruchteil von mindestens 501 Mitgliedern zu einer Stimme mehr, bei über 10000 Mitgliedern ein solcher von wenigstens 1001 Mitgliedern ebenfalls zu einer weiteren Stimme, rief eine ausgedehnte und teilweise recht erregte Debatte hervor. Die größeren Verbände verwahrten sich energisch gegen eine Beschränkung des ihnen selbstverständlichen Rechtes einer proportionalen Vertretung; im andern Falle sie nur dazu da wären, Verpflichtungen zu übernehmen. An klaren Rechtsverhältnissen dürfe nicht gerüttelt werden, wenn die Zugehörigkeit zum Internationalen Sekretariate für die größeren Verbände nicht wertlos werden solle. Der Antrag wurde denn auch mit großer Mehrheit gegen sechs Stimmen verworfen.

Der Antrag des österreichischen Buchdruckerverbandes betreffend die Aufnahme von Klameanzeigen der Sechsmaschinenfabriken in den Gehilfenorganen“ verursachte lebhafteste Auseinandersetzungen. Derselbe gelangte mit 14 gegen 6 Stimmen zur Annahme bei 34 Stimmenthaltungen, die darin ihre Begründung fanden, daß dieser Antrag einen Eingriff in die internen Angelegenheiten der einzelnen Verbände bedeutete, wogegen von vornherein Einspruch erhoben werden müsse, um weiteren Schritten in dieser Richtung für die Zukunft vorzubeugen. Auf alle Fälle wird aber innerhalb der Verbandsverbände diese Angelegenheit zur Erörterung gelangen.

Eine Anregung, für allgemeine Einführung von Tagegeldern für die reisenden Kollegen Sorge zu tragen, fand unter Hinweis auf den vom letzten Kongresse in Straßburg gefaßten Beschluß:

Als einheitliches Viaticum für alle gegenseitigen Mitglieder gelten als Tagegelder 1 Mk. oder 1,25 Fr. Wo keine Tagegelder existieren, ist ein einheitliches, gleiches Ortsviaticum zu entrichten, seine Erlebigung.

Das Internationale Sekretariat wurde alsdann beauftragt, für die Einführung einheitlicher Quittungsbücher Sorge zu tragen und eine gleichförmige Erkennungs-marke abzugeben, die auf die Quittungs- oder Verbandsbücher der ins Ausland abreisenden Mitglieder zu kleben ist.

Ein Antrag des tessinischen Verbandes, welcher die Zurückbezahlung des an Mitglieder gegenseitiger Verbände gezahlten Viaticums fordert, wurde abgelehnt. Die kleinen Verbände, welche den diesbezüglichen Ansprüchen nicht genügen können, hätten keinen Anspruch auf eine selbständige Existenz und sollten sich ihrem Landesverbande angliedern.

Die Anträge, welche den Anschluß der dem Internationalen Sekretariate noch fernstehenden Verbände bezweckten, fanden dahingehend ihre Erlebigung, daß das Sekretariat sich auf die europäischen Länder beschränken, namentlich aber England endlich zum Anschlusse zu gewinnen suchen solle.

Eine Anfrage an den Vertreter der Londoner Sehergesellschaft, Bowermann, und des schottischen Buchdruckerverbandes, wurde dahin beantwortet, daß sie einem Anschlusse günstig gegenüberstünden und alle Anstrengungen machen würden, um denselben zur Tatsache werden zu lassen.

Der Antrag des belgischen Buchdruckerverbandes: Behandlung der Zwistigkeit zwischen dem Zentralkomitee des belgischen Buchdruckerverbandes und dem Internationalen Sekretariate, fand nach längerer Debatte durch den Verzicht auf die Abstimmung seitens der belgischen Vertreter seine Erledigung.

Eine Ueberraschung blieb dem Kongresse beim letzten Punkte der Tagesordnung: „Wahl des Sitzes des Sekretariats“, noch vorbehalten: Kollege Schumpf erklärte im Auftrage des Schweizerischen Typographenbundes, den Sitz des Internationalen Sekretariats nicht mehr übernehmen zu wollen. Die Motivierung dieser Stellungnahme war eine wenig stichhaltige; man konnte daraus nur das entnehmen, daß es als Kränkung seitens des Typographenbundes empfunden wird, nicht einen entscheidenden Einfluß auf das Sekretariat ausüben zu können. Das Vorgehen wurde denn auch allgemein genehmigt, um so mehr, als man wissen mußte, daß kein Land vorhanden sei, welches das Sekretariat ohne weiteres übernehmen könne. Wünschte die Schweiz die Verlegung des Sekretariats, so hätte ein entsprechender Antrag auf der Tagesordnung stehen müssen. Es würde daher unter diesen Umständen nichts übrig bleiben, als daß der Kongreß die gegenwärtigen Mitglieder der Aufsichtskommission für die kommende Zeit bestätigt. Der Vertreter des Schweizerischen Typographenbundes erklärte demgegenüber, die Angelegenheit der nächsten, im November stattfindenden Delegiertenkonferenz des Bundes unterbreiten zu wollen. Im Falle auch diese Konferenz bei der Weigerung, das Sekretariat weiter zu übernehmen, stehen bleiben sollte, beschloß der Kongreß die Einsetzung einer Kommission, in welche drei Verbände Vertreter zu entsenden haben, und zwar Deutschland, Oesterreich und Frankreich, welche dann die erforderlichen Maßnahmen treffen soll. Der Kongreß wurde hierauf am 13. Juli abends um 7 Uhr geschlossen.

Im Anschlusse an vorstehenden Bericht wollen wir nicht unterlassen, der herzlich kollegialen Aufnahme seitens des Zentralkomitees des französischen Verbandes sowie der Pariser Kollegen zu gedenken. Die Delegierten erfreuten sich der wohlwollendsten Aufmerksamkeit in den Stunden, welche die ersten Beratungen zur Pflege des kollegialen Verkehrs frei ließen. Der Empfang der Delegierten im Stadthause durch die Vertretung der Stadt Paris und den stellvertretenden Seinepräfecten ließ sie Betrachtungen darüber anstellen, wie ganz anders die Arbeitervertreter im „wilden“ Frankreich als bei uns gewürdigt werden. Die Veranstaltungen der Pariser Kollegen, der Besuch von Versailles und die Bewillkommung der dortigen Kollegen werden unaußlöschliche Erinnerungen für die Teilnehmer des Kongresses bleiben. Aber auch der kollegiale Verkehr und die stattgehabten Aussprachen über die Einrichtungen und Verhältnisse in den einzelnen Verbänden werden nicht ohne Wirkung bleiben und manches Gute für die verschiedenen Organisationen zeitigen. Das Bestreben, von einander zu lernen, war allseitig zu konstatieren; so daß wohl behauptet werden darf, daß der Wert des V. Internationalen Buchdruckerkongresses nicht allein in den gefaßten Beschlüssen besteht, sondern auch anderweitig sich als fruchtbringend erweisen dürfte.

D—r.

## IV. Kongreß der Schriftgießer Deutschlands.

F. Leipzig, 21. Juli.

### Erster Tag.

Kollege Richter-Leipzig heißt die anwesenden Delegierten im Namen der Schriftgießer Leipzigs willkommen. Dasselbe geschieht seitens des Kollegen Engelbrecht im Namen des Gaues Leipzig. Derselbe wünscht dem Kongresse den besten Erfolg. Plafschmann-Berlin weist in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Entwicklung der maschinellen Technik in unserem Gewerbe keine allzu rosige Perspektive eröffne, doch hoffe er, daß die Verhandlungen des Kongresses den richtigen Weg für die Zukunft zeigen werden.

Als Schriftführer werden gewählt: Fischer-Frankfurt, Fürst-Berlin, Hein-Berlin und Löwe-Leipzig. In die Geschäftsordnungskommission werden berufen die Kollegen Niemeier-Berlin, Dijon-Berlin, Behrens-Frankfurt, Peters-Hamburg, Waukecht-Stuttgart und Raumann-Leipzig.

Glickwunschtelegramme sandten die Kollegen der Gießstädte Berlin, Hamburg, Stuttgart, Budapest und außerdem die Kollegen der Woellmeschen Gießerei in Berlin.

Nach Präzisenliste nehmen 28 Delegierte an den Verhandlungen teil, desgleichen der Vorsitzende des Zentralkomitees, Kollege Böhm.

Es wird vorweg der Antrag Offenbach-Hamburg: die Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden, beraten. Die Kollegen Krenner-Offenbach und Peters-Hamburg begründen zunächst diesen Antrag mit häufiger Arbeitslosigkeit eines Teiles unserer Kollegen. Des fernern stehet zu erwarten, daß durch die immer fortschreitende Entwicklung der Schmelzmaschinen und ebenso durch Einführung von verschiedenen Systemen der Schnellgieß-

maschinen die Arbeitsgelegenheit der Schriftgießer immer geringer werde, und gegenwärtig bereits verschiedene Kollegen ihren erlernten Beruf nicht mehr ausüben können wegen Mangels an Arbeitsgelegenheit. Der Kongreß erkennt die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit auch an, hält aber die augenblicklichen Verhältnisse nicht für geeignet, diesem Antrage näher zu treten.

Sodann wird noch der Antrag München: die Einführung eines einheitlichen Tarifes für München auf Grundlage der Kiloberechnung, beraten.

Kollege Trede-München erklärt, daß München bereits im Jahre 1902 die Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden und die Erhöhung des gewissen Gelbes durchgeführt habe und damals bereits sich ansieht, einen Tarif auf Grundlage der Kiloberechnung einzuführen, jedoch bei dem Zentralvorstande nicht die erwünschte Unterstützung fand, indem derselbe erklärte, München möge es nicht so eilig haben. Kollege Verhahn ersucht, heute nicht mehr über diesen Punkt zu verhandeln, weil die Sache beim Situationsberichte ihre Erledigung finden könne.

F. Leipzig, 22. Juli.

### Zweiter Tag.

Der Vorsitzende Richter eröffnet um 9 Uhr die Sitzung und sind bei Verlesung der Präzisenliste 27 Vertreter anwesend.

Zur Geschäftsordnung erhält Kollege Dijon das Wort und gibt bekannt, daß die Geschäftsordnungskommission den Beschluß gefaßt habe, den Kollegen Goppenhöf als Vertreter der Hilfsarbeiter der Firma Schelter & Wiese zuzulassen. Die Kommission schlägt eine Tagung von 8 bis 12 und von 1 bis 5 Uhr vor.

Als Tagesordnung schlägt ferner die Kommission vor:

1. Bericht der Zentralkommission,
2. Statistil,
3. Rechnungslegung,
4. Situationsbericht.

Kollege Fräsel-Wien übermittelt die Grüße der Wiener Kollegen und wünscht, daß die Verhandlungen des Kongresses zur Erspriechlichkeit und zum vollen Erfolge der Vereinigung der Schriftgießer Deutschlands führen mögen. Kollege Gruber-Budapest übermittelt die Grüße Budapests und schließt sich dem Wunsche des Wiener Kollegen an.

Zu Punkt 1 gibt Kollege Plafschmann einen Rückblick von 1901 bis 1907. Er hebt hervor, daß es gelungen ist, die Arbeitszeit von 9 auf 8 1/2 Stunden zu verkürzen, ferner eine Lehrschriftkala einzuführen sowie auch das Minimum zu erhöhen. Wenn auch nicht alle Erregenschaften ohne Kampf abließen, so könne man doch im allgemeinen mit dem Erreichten zufrieden sein. Die Durchführung der Beschlüsse des Dresdner Kongresses wäre, der Reihe nach, in Frankfurt, Offenbach, Stuttgart und Leipzig erfolgt. Auch der Anstons-Monotyp-Angelegenheit betreffs Forderung der Gießapparate mit geleienten Schriftgießern wurde gedacht, und auch hier sei ein Wandel zugunsten der Schriftgießer zu verzeichnen. Ferner gibt Kollege Plafschmann bekannt, daß Berlin einen neuen Tarif auf fünf Jahre abgeschlossen habe. Die internationalen Beziehungen werden von der Zentralkommission aufreht erhalten.

Hierauf entspinnt sich eine längere Debatte, in deren Verlaufe die Frankfurter Vertreter einen Situationsbericht geben. Es kommt die Spannung, die zwischen Frankfurt, Offenbach und der Zentralkommission besteht, zur Sprache. Es stoßen in dieser Angelegenheit Gegenstände aufeinander, die wohl geeignet wären, böses Blut zu erregen, aber dank der Besonnenheit der Parteien eine friedliche Lösung durch die Aussprache herbeiführen. Obwohl noch einige Redner eingetragen waren, wurde auf Antrag der Punkt verlassen.

Hierauf gibt Kollege Reinte Erläuterungen zu der von der Zentralkommission angenommenen Statistil. Derselbe ergab, daß die Zahl der Verbandsmitglieder gestiegen ist, auch die weitere Heranziehung der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zur Organisation habe gute Fortschritte gemacht. Die Zahl der Beschäftigten hat sich erfreulichweise vermindert. Einem Antrage, die Statistil alle zwei Jahre aufzunehmen, wurde zugestimmt.

Die Rechnungsablage der Zentralkommission ergab, daß zurzeit ein Kasseebestand von 5144,20 Mk. vorhanden ist. Eine Anregung, jährlich eine Abrechnung den Vorständen der Lokalvereine zukommen zu lassen, findet Annahme.

## Die Jubiläumsfeier des Gaues Württemberg.

Am 13. Juli nachmittags und abends feierte die Mitgliedschaft Stuttgart das Gutenbergsfest im Festsale der „Niederhalle“ in herkömmlicher Weise. Die Musikstücke hatte die Kapelle des Dragonerregiments „König“ (Musikdirektor Stoy) übernommen und führte dieselben in meisterhafter Weise aus. Die vier Gesangsstücke wurden von den Sängern des Gutenbergsvereins unter Leitung des Professors Schwab und des Klopffolz unter Leitung des Chordirektors Weiß in gewohnt exakter Weise zu Gehör gebracht. Die Kinder erhielten ein Geschenk und konnten sich an aufgestellten Spielen erfreuen. Ein von Kindern unter der Leitung des Kollegen Häder aufgeführtes Reigenstück allgemein und entzete am Schluß reichem Beifall. In dieses Konzert reihte sich am Abend ein Ball an.

Am Morgen des anderen Tages waren Kollegen aus Albst, Böblingen, Ellwangen, Göttingen, Feuerbach, Freudenstadt, Gmünd, Göttingen, Hall, Heilbronn, Horb,

Kirchheim, Ludwigsburg, Nürtingen, Oberndorf, Pforzheim, Reutlingen, Tübingen, Ulm, Waiblingen a. G. und Zuffenhausen, teils in größerer Anzahl teils in Deputationen, erschienen, um mit den Stuttgarter Kollegen das 40jährige Bestehen des Gauvereins Württemberg in würdiger Weise zu feiern. Zuerst wurde im „Gewerkschaftshaus“ ein Frühstück eingenommen, und dann wurde unter Führung von Stuttgarter Kollegen ein kleiner Spaziergang gemacht, um den auswärtigen Kollegen die schöne Lage der schwäbischen Residenz vor Augen zu führen. In dieses schloß sich ein Frühstücken auf der „Uhländshöhe“ an. Nachmittags um 2 Uhr wurden die Porten des Festsaals der „Niederhalle“ wieder geöffnet, und bald war der große Saal einhell. Galerie gefüllt. Bis die eigentliche Feier begann, hatte mancher Kollege versucht, einen seiner früheren alten Gesänge zu suchen, um ein herrliches „Griß Gott“ mit ihm auszu-tauschen, was zwar bei der großen Masse nicht immer gleich gelang. Um 3 Uhr nahm dann das Konzert mit der Ouvertüre zu „Toll“, welche die Kapelle des Grenadierregiments „Königin Olga“ (unter Leitung des Musikdirektors Sonntag) wie auch alle übrigen Musikstücke in ausgezeichnete Weise zum Vortrage brachte. Der Vorsitzende des Gauvereins, Kollege Kayser, begrüßte hierauf die Kollegen und wünschte den Anwesenden einige angenehme Stunden im Kollegenkreise. Anschließend sprach er dem Kollegen Moritz Schröter — dessen Platz mit einem mächtigen schönen Strauße geziert war — als Verfasser der ausgezeichneten Festschrift (dieselbe ist zum Preise von 2 Mk. einhell. Porto, so lange Vorrat, vom Kollegen Knie erhältlich), welche jedem Kollegen gratis zum heiligen Studium und den älteren Kollegen zum Nachlesen der vergangenen Zeiten, verabreicht wurde, den Dank des Gaues aus und übergab ihm eine inhaltreiche Festschrift. Ein von Professor Schwab in Musik gefestetes Gutenbergslied, welches vom Gutenbergsverein und Klopffolz unter Musikbegleitung gemeinschaftlich zum Vortrage gebracht wurde, folgte alsdann. Die Festschrift, welche Kollege Knie übernommen hatte, wurde mit einem „Gott grüß die Kunst“ eingeleitet. Redner ging bis auf das Jahr 1810 zurück, wo die Buchdrucker sich erstmals zusammenschlossen; was aber noch keinen rechten Bestand hatte, denn nach zwei Jahren wurde der Verein wieder aufgelöst. Im Jahre 1815 taten sie sich wieder zusammen und gründeten den heute noch bestehenden Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg, welcher sich von Jahr zu Jahr immer weiter entwickelte. Im Jahre 1867 erfolgte der Anschluß an den 1866 gegründeten Verband. Weiter schilderte der Redner die vielen Verfolgungen und Mühsalen, welchen die Buchdrucker in früheren Jahren ausgesetzt waren; ver-glich die frühere Tarifgemeinschaft mit der jetzigen, welche schwer bekämpft wurde, ja sogar frühere Freundschaften getrübt habe, und ging über zu dem jetzt bestehenden Organisationsbetrage, welcher in gleicher Weise bekämpft werde, und wünschte, daß auch hier die Einsicht kommen möge, daß dieser im Interesse der Gesamtkollegenchaft geschaffen worden sei. Zum Schluß wünschte Redner, daß es stets Kollegen geben möchte, welche das von unseren Vorfahren mit großer Mühe geschaffene Werk weiter führen im Interesse der Allgemeinheit und schloß mit einem Hoch auf den Gauverein und den Verband der Deutschen Buchdrucker und Schriftgießer, in welches begeistert eingestimmt wurde. Zwischen den einzelnen Programmnummern hatte Kollege Urndts der Kollegen Dibold, Härtel und Sulz und Kollege Sieburg der Verdienste des Kollegen Knie gedacht, welchem er wünschte, daß es ihm vergönnt sein möge, in zehn Jahren wieder die Festschrift halten zu können. Weiter hob Redner die Verdienste der Buchdruckerfrauen hervor, und galt denselben auch das von ihm ausgebrachte Hoch. Gutenbergsverein und Klopffolz hatten sich in die weitere Erledigung der gesanglichen Darbietungen geteilt. Die Bariton-soli hatte Kollege Otto Stäger in liebenswürdigster Weise übernommen, sie entzeten reichem Beifall, wie auch die Kapelle und die Chöre ihr bestes Können einsetzten. Der Beifall, den alle entzeten, war reichlich verdient, und jeder Festteilnehmer verließ wohl befriedigt um 7 1/2 Uhr den Festsaal.

Zum Schluß soll dem Solisten, beiden Musikdirektoren, den zwei Chören nebst Dirigenten der beste Dank für ihre Mühe ausgesprochen sein. Die Druckfachen wie auch die Festschrift wurden in der Stuttgarter Vereinsbuchdrucker hergestellt. Glückwunschtelegramme und -zuschriften sind eingegangen von den Mitgliedern der Mittel- und in der Saale, den Kollegen Ulm, Heilbronn, Bahr-, Schab-, Tübingen, Wajberg, Hagen, Hülge-Friedrichshafen, Schaub-Lindau, Hofkamp-Köln, Holz-Konstanz, Halle, Danner-München, Scheuing-Steier, einem Ausgesparten in Straßburg und J. Weimer-Stuttgart, welcher durch eine schwere Erkrankung verhindert war, an der Feier teilzunehmen.

## Korrespondenzen.

Bozen. Jetzt, in den Sommermonaten, sucht jeder den Stadtmauern zu entfliehen. Der Reiche bezieht am Berge seine Sommervilla, geht an die See usw. und der Arbeiter, der das Glück hat, in einem Geschäft zu stehen, welches so einflussvoll ist, auch dem Personale einige freie Tage zu gönnen, sucht sich in der schönen Natur seine Erholung, um dann wieder mit neuer Kraft sich der Arbeit widmen zu können. Nun sollte man meinen, daß gerade die Besitzer typographischer Anstalten ihren Arbeitern eine große Wohltat erweisen, ihnen Ferien zu gewähren. Mit Freude

müssen wir konstatieren, daß auch die meisten Buchdruckerbesitzer diesem längstgehegten Bedürfnisse nachkamen. Was Tirol betrifft, so ist ein solcher bereits in sämtlichen Anstalten eingeführt, so auch in Wogen in fünf; nur eine Druckerei lehnte der Deputation rundweg die Bitte ab; es ist dies die „Tyrolia“. Obwohl auch Herr Richter in Wigen, Leiter einer Druckerei, welche im Besitze desselben Konsumtums wie die „Tyrolia“ ist, dem Personale sofort seinen Wunsch erfüllte, fand Herr Wächinger, Leiter der „Tyrolia“, es für nötig, das Gegenteil zu tun. Auch sonst läßt in dieser Anstalt vieles sehr zu wünschen übrig. Herrn Wächinger würden wir mehr Achtung dem Personale gegenüber empfehlen, denn auch der Arbeiter ist ein Mensch. Herr Wächinger sucht mit Vorliebe Kollegen aus dem Deutschen Reich nach hier zu ziehen. Auch jetzt inseriert er in der „Buchdruckerwoche“ wieder nach Segern, die er, wenn sie anbehalten, bei der geringsten Kleinigkeit schnell auf das — sehr teure — Wogener Pflaster wirft. Wie die Dinge liegen, sind solche Angebote also mit der größten Vorsicht aufzunehmen.

**S.-b. München.** Am 13. Juli beging die hiesige Mitgliedschaft in den festlich geschmückten Räumen des „Hotel Wagner“ (vormals Krefler) ihr diesjähriges Johannisfest, verbunden mit der Feier des vierzigjährigen Bestehens der Mitgliedschaft München. Obwohl Kollege Krahl einige Wochen zuvor durch plötzliche Erkrankung verhindert war, nach Hamburg usw. gemachten Zusagen nachzukommen, konnte er es erfreulicherweise doch schon wieder ermöglichen, für München sein Wort einzulösen. Wunschgemäß beschränkte der Festredner sich auf eine knappe Stunde, in derselben uns in geistvoller Weise die Bedeutung von Gutenberg's Erfindung als Förderin aller Kultur sowie von Fortschritt und Freiheit schildern. Im zweiten Teile seiner Rede zeichnete Kollege Krahl ein interessantes Bild von München einst und jetzt, dabei Vergleiche von padener Wirkung ziehend. Zum Schluß auf die vorhandenen Unstimmigkeiten in unseren Reihen übergehend, sprach er die feste Ansicht aus, daß wie früher auch jetzt bald alle Schwärzerei durch die Macht der Tatsachen abgetan werden würde. Zur besondern Freude gereichte es dem Vorsitzenden Döhling, den Anwesenden mitteilen zu können, daß in diesem Jahre wiederum 31 Kollegen auf eine fünfundsanzwanzigjährige Verbandszugehörigkeit zurückblicken, somit die Zahl der Jubilare auf 133 angewachsen ist, deren Mitgliedschaft sich zwischen 41 und 25 Jahren bewegt. 59 durchreisende Kollegen fanden sich ein, um mit uns gemeinsam einige frohe Stunden zu verleben, für kurze Zeit Strapazen und Mühsale des Wanderlebens vergessend. Die Städte Augsburg, Deggendorf, Freising, Ingolstadt, Kaufbeuren, Landsbut, Wiesbad und Regensburg waren durch Delegierte vertreten. Glückwunschtelegramme und -schreiben übersandten: Gausvorsteher J. Seitz aus Bamberg, Ortsverein Donaauwörth, die Mitgliedschaften Nürnberg und Würzburg, die Rekonvaleszenten der Sanatorien Kirchseer und Oberlöffeln und mit dem Ortsverein Magdeburg die Kollegen Hemmerich Würzburg, Reghäuser-Beitzig, Weder-Dortmund; ebenfalls die Herren Prinzipale J. W. Graßl, Vorsitzender des Vereins Münchener Buchdruckerbesitzer, und Hans Obenbourg, sich für ihr Gedächtnis dankend. Der an das Dortmunder Stadttheater engagierte Kollege Opernsänger Christian Grünberger ließ es sich nicht nehmen, vor seinem Scheiden von hier seinen Kollegen einige Neuerscheinungen mit wunderbaren Stimmmitteln zu Gesche zu bringen, er erntete dafür wohlverdienten, langanhaltenden Beifall. Beide Kollegengesangsvereine trugen mit zwei gemeinsamen Chören und Einzelvorträgen erhebliches zur Verschönerung dieser Feier bei. Die gesamten Lokalitäten waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Mögen die kommenden Versammlungen den Beweis erbringen, daß die hiesigen Kollegen nicht nur bei festlichen Veranstaltungen, sondern auch bei ernster Arbeit stets am Platze sind!

**V. B. Paris.** Am 11. Juli wurde die Silberfeier unserer Föderation durch ein großartiges Fest gefeiert, das in der „Sorbonne“ stattfand und an dem mehr als 2000 Personen teilnahmen. Alle auswärtigen Delegierten waren gegenwärtig. Die ersten Kräfte der Großen Oper, der Komischen Oper, des Opéra und der Comédie française gaben ihr Bestes, desgleichen die Muntipalnuß. Der Präsident Keufer schilderte in schwingvoller Rede die Geschichte des Verbandes. Der Vorsitzende der Mitgliedschaft Vorbeurg, Chapeau, übergab erstgenanntem im Namen aller französischen Mitglieder eine bronzene Büste. Reicher Beifall wurde seinen Worten gespendet. Am nächsten Tage waren die fremden Delegierten Gäste der Pariser, die ihnen einen „Rundsch“ kredenzten. Hierauf wurden die Abgeordneten im Stadthaus vom Gemeinderate empfangen. Ein Besuch in St. Cloud und in Versailles, der allen Teilnehmern wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird, füllte die Zwischenzeit während der Verhandlungen aus. Am 13. Juli war ein großes Bankett, zu dem alle Delegierten, viele Pariser und auch Provinzkollegen sich eingefunden hatten. Am 14. Juli, dem Nationalfesttage, wurden die Fremden von Einheimischen in Paris herumgeführt, um sich an den verschiedenen Festesäußerungen zu ergötzen. Am 16. Juli sind die auswärtigen Delegierten abgereist, bezaubert von dem herrlichen Empfange, der ihnen bereitet wurde.

**r. Posen.** Die am 20. Juli abgehaltene Monatsversammlung war leider nur schwach besucht. Nach Aufnahmen und Personalienverlesung teilte der Vorsitzende das Resultat der stattgefundenen Gausvorstandswahl mit und machte auf den eingegangenen Bericht der hiesigen Buch- und Stein-druckerei aufmerksam. Es

wurde sodann die Anschaffung einiger Exemplare des vom Kollegen Schröter-Stuttgart herausgegebenen Festbuches für unsere Bibliothek angeregt. Für die streikenden Tabakarbeiter wurde eine Unterstützung von 30 Mk. bewilligt. Die Abrechnung von dem am 22. Juni gefeierten Johannisfeste fand Erledigung. Hierauf wurde der Anschluß an das Gewerkschaftsartell besprochen. Der Vorsitzende sowie auch Kollege Stremki begründeten den Antrag. Nach längerer Debatte wurde mit allen gegen eine Stimme der Anschluß an das Artell beschloffen. Ein Antrag des Gesangsvereins „Pyropographia“ auf Bewilligung von 30 Mk. wurde angenommen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschloffen. — Am 27. Juli feiert unser Kollege Stremki sein fünfundsanzwanzigjähriges Verbands-jubiläum. Der Ortsverein begeht diese Feier durch einen Herrentokommers im Restaurant „Schweizertal“, Kronprinzenstraße 104, an demselben Tage abends um 8 Uhr.

## Rundschau.

**Ferien!** Die Firma Karl Rembold in Heilbronn a. N. führte für ihre Gehilfen einen Sommerurlaub in der Weise ein, daß bei längerer Beschäftigungsdauer sechs Tage frei gegeben werden, bei kürzerer drei. Eine besondere Karenzzeit zu der untersten Staffel ist nicht vorgeschrieben. — In Mainz ist die Druckerei von L. Böttcher Nachf. (Inhaber B. Meunier) einen dreitägigen Urlaub zur Einführung für ihr Personal gebracht. — Eine Erweiterung bestehender Ferien hat die Firma Heinrich Frese in Bremen vorgenommen. Die zehn Jahre lang beschäftigten Gehilfen erhalten nunmehr 14 Tage frei.

Eine Berichtigung erhielten wir mit folgenden Zeilen zugeandt: „In Kontusz geraten ist in Wien nicht die Buchdruckerei Wilhelm Fischer, vormals L. Bergmann & Co., sondern die zufällig in hieselben Hause etablierte Oesterreichische Lehmütteleinrichtung Bergmann & Co., welche mit ersterer Anstalt in keinerlei Verbindung stand.“ Wenn wir dazu nun bemerken, daß wir in Nr. 84 wörtlich geschrieben: „In Kontusz geraten ist in Wien die große Druckerei und Verlagsanstalt Bergmann & Co., die früher auch mehrere Wiener Zeitungen druckte“, so wollen wir damit nur einen Beweis liefern, wie eingehend der „Korr.“ in den Kreisen gelesen wird, als deren Organ er eigentlich nicht gilt. Wenn unsere Mitglieder sich ein Beispiel daran nehmen möchten, könnte es gar nichts schaden; allerdings auch nicht, wenn sie genauer wie die berichtigte Firma lesen, die von uns keineswegs behauptete Sachen richtig stellt.

Ein besonders nützliches Element wurde von der Ferienkranken-Kasse in Rottbus am 20. Juli in der Person des Schriftsetzers Karl Witsch wegen „Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen, begangen an einem neunjährigen Schulmädchen, zu einhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen gleiches Deliktes war er bereits dreimal vorbestraft; das letzte Mal im Jahre 1905 gleichfalls in Rottbus. Damals mußte B. deswegen seine Arbeitswilligenkonvention bei Kirchfeld in Leipzig aufgeben, weil der Staatsanwalt nach ihm verlangte. Im Dezember v. J. meldete sich Witsch zur Aufnahme in den Verband. Der Ortsverein Rottbus lehnte das Gesuch ab wegen der Vergangenheit von Witsch; außerdem war ein Protest aus Landsberg a. W. eingegangen. Ein Einsender aus Rottbus nahm sich damals des Witsch im „Gewerbverein“, dem bekannten Kirch-„Dunderschen Organ“, warm an (Nr. 2 des „Gewerbverein“ vom 7. Januar d. J.). Es wurde gesagt, die „Zielbewußten“ im Ortsvereine der Buchdrucker hätten die Aufnahme hintertrieben. Hoffentlich gibt der gute Mann nun auch an derselben Stelle bekannt, wie er mit seinem Schützlinge hineingefallen, und daß die „Zielbewußten“ immer wissen, was sie wollen.

Die Frage der Strafbarkeit des Boykottes durch die Presse hat trotz des bekannten Reichsgerichtsurteils, welches den Boykott bis zu einem weitgehenden Maße als erlaubt bezeichnet, keine wesentliche Klärung erfahren. Ein in Mülhausen i. E. gefälltes Urteil des Landgerichtes hat uns das erst in den letzten Tagen wieder gezeigt. Der Sachverhalt ist folgender: Die sozialdemokratische Parteioorganisation in Mülhausen i. E. hatte sich nach den Reichstagswahlen veranlaßt gesehen, über eine Reihe von Wirtschaften, deren Inhaber die Abhaltung sozialdemokratischer Versammlungen nicht zugelassen hatten, während den bürgerlichen Parteien die Lokalitäten gewährt wurden, den Boykott auszusprechen. Bekanntgegeben wurde der Beschluß durch wiederholtes Inserat in der „Mülhauser Volkszeitung“. Augencheinlich wirkte das, denn die betreffenden Wirte erhoben Klage auf Unterlassung der Aufforderung zum Boykotte und auf Schadenersatz. Begründet wurde diese Klage auf § 226 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Dieser Paragraf macht denjenigen schadenspflichtig, der einen andern durch eine gegen die guten Sitten verstoßende Handlung schädigt. Da es sich um eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung handelte, machte der Wirtverein in Mülhausen die Sache zu seiner eignen. Nach langen Verhandlungen entschied nun das Landgericht zugunsten der Kläger. Die Beklagten — der dortige Vorstand der sozialdemokratischen Partei und der Geschäftsführer der „Mülhauser Volkszeitung“ — wurden verurteilt, die Boykottenerklärung zu unterlassen und die Klage auf Ersatz des Schadens wurde für begründet erklärt. Es soll nur noch die Höhe des Schadens ermittelt werden. — Ein andrer derartiger Fall spielte unlängst in Chemnitz. In Sachsen ergoht man sich bekanntlich gern in gerichtlichen Abnormitäten; wie

Figura nachstehend zeigen wird, in dieser besondern Ungelegenheit aber noch in jedenfalls einzig dastehender Weise. Der verantwortliche Redakteur Müller von der „Chemnitzer Volksstimme“ erhielt ein Strafmandat über 50 Mk., das ihm ohne weiteres die Amtshauptmannschaft Chemnitz auf Grund einer von ihr erlassenen Verordnung ins Haus geschickt hatte. Selbstverständlich wehrte sich Müller gegen eine derartige Ausübung der Strafgewalt einer Verwaltungsbehörde der Presse gegenüber, die laut Einführungsgegesetz nur den ordentlichen Gerichten zusteht. Trotz dieses prinzipiellen Einwandes erfolgte vor dem Schöffengerichte aber doch Verurteilung Müllers: das Strafmandat wurde bestätigt, und beim Landgerichte als Berufungsinstantz wurde die Berufung verworfen. Aber die Amtshauptmannschaft hatte eingesehen, daß der von Müller gemachte prinzipielle Einwand berechtigt war, sie stellte beim Amtsgerichte den Antrag auf Bestrafung. Auf diesem Wege erhielt Müller dann ein Strafmandat über 75 Mk. Wieder sollte er sich gegen die amtshauptmannschaftliche Verordnung vergangen haben, die denjenigen mit Strafe droht, der es unternimmt, andere zu bestimmen, in einem bestimmten Geschäft nicht zu verkehren. In einer Schlußnotiz aus einem Nachbarorte hatte Müller nur gesagt, daß es Pflicht der organisierten Arbeiter sei, nur die Lokale zu unterfertigen, die der Arbeiterchaft zur Verfügung gestellt, und wo sie gern gesehen wird. Darin erklärte die Amtshauptmannschaft eine Boykott-erklärung gegen einen Saalwirt des betreffenden Ortes. Und dem stimmte auch das Gericht zu, daß das Strafmandat bestätigte. Der Verteidiger hatte auf die veränderte Rechtslage hingewiesen, die vom Reichsgerichte in bezug auf den Boykott geschaffen worden ist, und hatte die amtshauptmannschaftliche Verordnung als rechtsunzulässig bezeichnet. Ueber diese Einwürfe setzte sich jedoch das Gericht hinweg, indem es bemerkte, es sei gar nicht zur Nachprüfung der Rechtsgültigkeit der Verordnung berechtigt! Es wurden noch weitere acht Personen, darunter der Inseratenredakteur der „Chemnitzer Volksstimme“, wegen desselben „Vergehens“ zu 30 bis herab zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil sie in einem Inserate der Volksstimme bzw. in einem Flugblatte zwei Saalverweigerer genannt hatten. Die Presse hat also von dem durch das fragliche Reichsgerichtsurteil geschaffenen besseren Rechtszustande wenig Vorteil gehabt, weil die unteren Gerichtsinstanzen anders über diese Materie zu befinden liebten. Da man es in Sachsen sogar mit dem Verordnungswege versuchen will, so ist eine größere Achtung vor den Urteilen des höchsten deutschen Gerichtes ein bringendes Erfordernis.

Im Alter von fast 80 Jahren ist auf seinem Rittergute Nieder-Wabnitz Wilhelm v. Kardoff gestorben. Er war einer der ältesten Parlamentarier (wenn er auch bei den diesjährigen Neuwahlen seines hohen Alters wegen nicht wieder kandidierte), der im Reichstage von 1867 und im preussischen Landtage von 1866 an einer der unermüdlichsten reaktionären Draufgänger war. Der Baurathenmann — so genannt wegen seiner sehr bedenklichen Operationen für die Vereinigte Königs- und Baurathen während der Gründerperiode — hat beim Zustandekommen des Wucherzolltarifes im Dezember 1902 die hervorragende Rolle gespielt, weil er der Wortführer für den Umsturz der Geschäftsordnung war, um den neuen Zolltarif durchzuführen. Wie er in seinen geschäftlichen Aktionen ein struppelloses Mensch gewesen, so war er es in der Bekämpfung der Arbeiterklasse noch weit mehr.

Klassenjustiz ist durchaus kein Spezifikum von Deutschland. In Schweden hat jetzt ein Gerichtshof bewiesen, daß man auch dort ein Löblitz finden kann. In Hernös und in schwedischen Norblände hat sich nämlich ein Prozeß abgespielt, der zu fürchtbar harten Strafurteilen führte. Von den 19 Arbeitern, über die das Gericht aburteilte, wurden drei zu nicht weniger als acht Jahren Strafzeit verurteilt, acht andere zu Strafzeiten von zwei bis acht Monaten und die übrigen zu Gefängnisstrafen von ungefähr gleicher Dauer. Die Opfer dieser Klassenjustiz hatten sich dadurch strafbar gemacht, daß sie bei einer Demonstration gegen Streikbrecher, gereizt durch deren verächtliche Benehmen, an einem Angriff auf die Streikbrecherfamilie teilnahmen, wobei der Polizeispektor durch ein Holzstück verwundet wurde. Die drei zu acht Jahren Zuchthaus verurteilten Arbeiter wurden als die Anführer des Auflaufes angesehen.

Chinesische Kulis führt der Norddeutsche Lloyd auf seinen Dampferlinien nach La Plata, Brasilien und Kuba ein, und zwar als Heizer und Kohlenzieher. 50 dieser bezoppten Feuerleute sind bereits zum Arbeitsantritt bei genannter großer Schiffsahrtsgesellschaft eingetroffen. Wallin, der Generaldirektor derselben, soll die chinesischen Kohlenzieher als Ersatz deutscher Arbeiter einführen aus Unlaf des letzten Streiks der Seeleute. Sicher gehört derselbe Wallin aber auch zu den Leuten, die für die nationale Arbeit und die nationale Arbeiterchaft stets honigflüßige Worte verschmeißen, weswegen ihm die organisierten Arbeiter wegen dieses Widerspruches zwischen Theorie und Praxis noch schwer aufs Dach steigen werden. Denn wenn das Großkapital schon eine einheimische „gelbe Gefahr“ in die Erscheinung hat treten lassen, so soll ihm dieser Versuch, mit wirklich gelben Arbeitsklaven freien Arbeitern in ihren Organisationsbestrebungen ein Paroli zu bieten, doch recht, recht sauer gemacht werden. — Ueber den Stand des Kampfes der Berliner Bauarbeiter läßt sich mitteilen, daß von dem Zentralverbande der Maurer zu den neuen Bedingungen arbeiten 4773 Mitglieder, von der Lokalen Maurervereinigung 1117 und von der christlichen Organisation 289, zusammen 6178. Im Streik befinden sich noch vom Zentralverbande 2368,

von der Lokalen Vereinigung 756 und von der christlichen Organisation 81, im ganzen 3205 Maurer. Bei den Zimmerern stehen die Dinge folgendermaßen: Zu den neuen Bedingungen arbeiteten am 20. Juli 2823 zentralorganisierte und 1682 lokalorganisierte Mitglieder, zusammen 4505. Im Auslande befinden sich noch 350 zentralorganisierte und 247 lokalorganisierte Zimmerer, zusammen 597. Die Zahl der Unternehmer im Zimmerergewerbe, die die Arbeiterforderungen anerkennen, beträgt zurzeit 695. — Der Streik der Gipser in Pforzheim hat auf die Bauhilfsarbeiter Ausdehnung genommen. — Die Bau- und Kunstschlosser in Frankfurt a. M. sind in den Zustand getreten, weil sich ihre Tarifverhandlungen zerschlugen. — In Delmenhorst haben nun auch die Maurer und Zimmerer die Arbeit eingestellt. — Die Bauarbeiter in Halle a. S. sind unterlegen. 450 italienische Streikbrecher vermochten die Unternehmer herbeizulocken. — Die Porzellanarbeiter in Eisenberg haben dagegen nach siebenwöchigen Kampfe einen guten Erfolg zu verzeichnen. — Desgleichen können die Maurer und Bauhilfsarbeiter in St. Ludwig (Eif.) mit dem Resultate ihres Kampfes zufrieden sein. — Siegreich waren ferner die Dachbeder in Eberfeld bei ihrer Ausperrung. — Die Zimmerer in Neurode haben durch Vergleich einen teilweisen Erfolg erzielt.

In Paris hat sich der Zustand der Zimmerleute zu einem Generalstreik dieser Arbeiterkategorie ausgewachsen. — In Hochdorf (Kanton Luzern) ist es zu einem allgemeinen Auslande der Metallarbeiter gekommen. — Der Streik der Getreideverlader im Hafen von Antwerpen nimmt immer größere Dimensionen an. — In Wilbau streiken mehrere tausend Grubenarbeiter. — Im Industriebezirk von Moskau sind etwa 70000 Textilarbeiter ausständig. — Im Grubenbezirk der Oberen Seen befinden sich 15000 amerikanische Grubenarbeiter im Streik. — Nach 20 Wochen haben die Maler in Basel durch behördliche Vermittlung noch einen Achtungserfolg erzielt. — Der Zustand der Minenarbeiter in Johannesburg ist verträglich. Die Führer sind uneinig.

### Briefkasten.

Maschinenmeisterverein Köln: Ihr Verlangen, jene Einfindung zu bringen und in gedachter Weise in den

„Wahlkampf“ einzugreifen, ist eine Ueberspannung der Rechte der Sparten. Die Unangelegenheit ist lediglich Sache der Allgemeinheit der Kollegenchaft. Einfindung deshalb abgelehnt. — R. S. in Bünneburg: Haben uns an drei Stellen erkundigt, nirgends aber ein Urteil einholen können. — W. K. & Co. in J.: Ihre Anfrage ist R. in die Ferien nachgeschickt, da uns ganz unbekannt, ob R. einmal ein solches Buch geschrieben hat. — Typographischer Verein Konfordia und Gesangverein Gutenberg in Köln: Die Zumutung, die Drucksachen Ihrer Sonderjohannisfeier im „Korr.“ einer Besprechung zu unterziehen, ist etwas stark. Für uns kommen nur die offiziellen Festlichkeiten in Frage resp. solche von Vereinigungen, die völlig auf dem Boden des Verbandes stehen. Wenn wir einmal Ihrem Wunsche nachkommen, so nur aus Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse. — D. in Kempten: Verlag H. Krohne in Berlin-Grunewald. — D. R. in Berlin: Daß Sie überhaupt das Wort im „Korr.“ erhielten zum Austragen solcher Sachen haben Sie nur unsrer vielleicht zu weitgehenden Objektivität zu danken, alles, was in Berlin nach Opposition aussieht, nicht etwa sofort mundtot zu machen. Nachdem Sie aber Ihre Angriffe losgelassen und darauf eine entsprechende Antwort erhalten, ist Schluß. Durch Ausnahme solcher Stänkereien wird das Interesse am „Korr.“ nicht gehoben, wie damit auch unsrer Sache im allgemeinen nicht gedient ist. — Br. in Bieslar: Wir würden Ihnen über die Anwendbarkeit des § 549 B.-G.-B. gern Auskunft geben, wenn Sie den Sachverhalt uns näher mitteilen möchten. So läßt sich die Frage nicht gewissenhaft beantworten. — F. W. in Kottbus: Eine derartige Sache kann nicht in der Form eine Beschwerde im „Korr.“ erscheinen, da es sich um einen Anspruch eines einzelnen handelt, der über das Statut hinausgeht. Der in diesem Falle gewiesene Weg ist die Anrufung der nächsten Generalversammlung. — W. B. in Stuttgart: 3,80 Mt.

### Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.

Köln. Der Drucker Karl Schäfer aus Altbach wird aufgefordert, unter Angabe seiner Adresse an F. Wölter, Severinstraße 199, gelangen zu lassen.

Mainz. Ueber den Aufenthalt der Geher Friedrich Moos (Hauptbuchnummer 30253) und Ernst Lum (Hauptbuchnummer 22572) wollen verehrl. Verbandsfunktionäre gefälligst an F. Wölter, Wingerstraße 8, III, berichten.

### Arbeitslosenunterstützung.

Freiburg i. Br. Dem Geher Ludwig Gali aus Stuttgart (Hauptbuchnummer 55152, Württemberg 2077) ging auf der Tour Freiburg—Konstanz sein Buch samt Legitimation verloren. Gali erhielt eine neue Legitimation mit der Bezeichnung „Duplikat“. Die Herren Funktionäre werden ersucht, etwaigem Vorzeiger der alten Legitimation oder des Buches dasselbe abzunehmen und an den Hauptverwalter Ad. Geher, Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I, einzufenden.

Gesessene. Dem Drucker Karl Kraefer aus Berlin (Hauptbuchnummer 60598) ist angeblich sein Buch und Legitimation abhanden gekommen. Es wurde ihm hier eine neue Legitimation mit der Bezeichnung „Duplikat“ ausgestellt, und wird erstere hiermit für ungültig erklärt.

Mainz. Das Duitungsbuch des Geher Ludwig Dambberger, geboren in Reichaming (Oberösterreich), ausgereist in Köben 1903, eingetreten Steiermark 1903 (Stuttgart 1905, Hauptbuchnummer 55122, Steiermark Nr. 517, I. Buch, ausgefertigt am 20. September 1903), wird hiermit für ungültig erklärt. Denselben wurde ein neues Buch ausgefertigt.

### Versammlungskalender.

Glantense. Versammlung Sonnabend den 27. Juli bei W. David („Zur Linde“, Bodentuben, Bahnhofsstraße).  
Surg. B. M. Versammlung Sonnabend den 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Gemeinl.“ Restaurant, Scharthauerstraße 4.  
Chemnitz. Maschinenchenergeneralversammlung Sonntag den 28. Juli, vormittags 11 Uhr, im „Preussischen Hof“, Brauhausstraße.  
Emden. Versammlung Sonnabend den 27. Juli, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus“.  
Fürstentum. Versammlung heute Donnerstag den 25. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der „Schloßkeller“.  
Jagen i. B. Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 28. Juli, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale (Karl 256), Böhmestraße.  
München. Versammlung Samstag den 27. Juli, abends 8 Uhr, im 1. Stock der „Zentralhalle“.  
Zweibrücken. Versammlung Samstag den 27. Juli im Vereinslokale, „Alte Brauerei Meier“.

Günstiges Angebot!  
Ganz neue, modern und äußerst praktisch eingerichtete, kleine

**Waldendruckerei** [808]  
unter sehr günst. Beding. an tüchtig. Fachmann zu verpachten event. später zu verkaufen. 750 bis 1000 Mt. Kaution erforderlich. Selbige wird auf Wunsch nach belieb. Platz in Rheinl.-Westfalen verlegt. Näheres durch **Willy Stolz**, Köln.

**Seckmaschine!** [805]  
Zeitungsdruckerei sucht taffellose neue vollkommene Seckmaschine (Stütze) zu kaufen. Billigste Angebote unter Aufsicht „Seckmaschine 146“ an **Haube & Co.**, Köln, erb.

**Nährigen Herren**  
die über ausgebreiteten Bekanntheitskreis verfügen und die in oder neben ihrem Beruf Gelegenheit haben, für eine alte deutsche Aktien-gesellschaft Feuers- und Einbruchdiebstahlversicherungen zu vermitteln, wird **Gelegenheit zu hohem Lebenserwerb** geboten. Werte Offerten unter D. L. 642 an die Geschäftsstelle D. Wl. erbeten.

Ein im Werk- und Plattendruck gründlich erfahrener  
**Maschinenmeister**  
findet bei uns dauernde Stellung. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten. [791]  
Kleinburg (S.-H.).  
Pfeifersche Hofbuchdruckerei.

**Ein Schriftgießer**  
für eine Bauereis Kompletzschreibmaschine findet Kondition bei [785]  
W. Sörensen, Berlin, Friedrichstr. 240/1.

**Christgießer**  
für dauernde Stellung gesucht. Nur solche, welche mit der Hochdruckkompletzmaschine vollständig vertraut sind, wollen sich melden. Werte Offerten unter Nr. 788 an die Geschäftsstelle D. Wl. erbeten.

**Zuverlässige Höhehobler**  
(Kräfer) sowie Gravure in Zeug und Stoff verlangt sofort [789]  
Schriftgießerei Cronau, Schönberg.

**Tüchtige Stempelschneider**  
für beste, auch kleinere Stahl- und Feingrade, suchen in angenehme Stellung [784]  
Kiegerl, Weidenborn & Co., Leipzig, Stötterbergstraße 16.

**Stempelschneider**  
im Zeug- und Stahlschnitt tüchtig, sucht Schriftgießerei Emil Gursch, Berlin SW 29, Oranienaustraße 27. [800]

**Gesangverein Gutenberg, Frankfurt a. M.**  
Gegründet 1888 \* Dirigent: Musikdirektor E. Specht.  
Sonntag den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr, in „Gräffs Garten“, Langestraße 24:

**Großes Sommerfest**  
bestehend aus Gesangsvorträgen, Konzert, Preisquadräteln, Preisstücken, Tombola, Damen- und Kinderpielen, Tanz usw., wozu wir alle Kollegen herzlichst einladen. Das Komitee. [798]

**An alle Korrektoren Leipzigs!**  
Sie werden hiermit eingeladen, Montag den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Johannistal“, Hospitastraße 22, zu einer

**Allgemeinen Korrektorenversammlung**  
zu erscheinen, in welcher Kollege F. Mauff über „Heimarbeit im Korrektorenberuf“ sprechen wird. Eine freie Diskussion wird sich anschließen.

Es wird von jedem Leipziger Korrektor so viel Verständnis für seinen Beruf erwartet, daß er, ob Verbandsmitglied oder nicht, diese Versammlung besucht. Wobens derartig werden die Vertrauensleute gebeten, auch die Geher, welche mit Korrekturen beschäftigt sind, auf obige Versammlung aufmerksam zu machen und zum Besuche derselben anzuhalten. Einer regen Beteiligung steht entgegen.  
Der Einberufer. [797]

Wer die gesamte Buchführung einer Buchdruckerei beherrschen will, der beteilige sich an dem am 1. August beginnenden neuen

**Fernkursus zur Erlernung der Buchführung in Buchdruckereien.**  
Ständig wachsende Teilnehmerzahl! \* Glänzende Besprechungen!  
Ausführliche Prospekte und Bedingungen zu Diensten.

Teilnehmer wollen sich sofort melden bei: [769]  
**Julius Mäser, Graphischer Verlag, Leipzig-Reudnitz.**

**Verkauf eines Konversations-Lexikon**, 2 Bände 24 Mt., sowie alle anderen Werte liefert gegen bequeme monatliche Zahlungen H. Wilhelm, Dresden, B. Scheinstraße 7. Spezial den Dresdner Kollegen empfehle mich zur Lieferung von Fachliteratur. Probeheft zu Diensten! — Kollegen als Vertreter gesucht! [803]

**Synographia Berlin.**  
Unsre diesjährige Familienpartie per Bahn nach

**Wilhelmshagen**  
findet Sonntag den 28. Juli statt. Abfahrt morgens 7 1/2 Uhr von Schlesischen Bahnhof (bestellte Wagen). Frühstücken im Walde. Von dort nach Wilhelmshagen. Rückmarsch abends 8 1/2 Uhr nach Erker. Zahlreicher Beteiligung steht entgegen.  
Der Vorstand. [771]

**Düsseldorf.**  
M.-G.-B. Gutenberg.  
Sonntag den 28. Juli, nachmitt. 3 Uhr, im Vereinslokale „Zum Römer“, Klosterstr. 118:

**Halbjahrsversammlung.**  
Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt das Erscheinen sämtlicher aktiver und passiver Mitglieder. Der Vorstand. [801]

**Richard Härtel, Leipzig-R.**  
(Inhaberin: Klara verw. Härtel)  
Kohlgrabenstrasse 45  
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Schnellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Stil und Ornament im Hilfszettel. Von Geogr. Hofmeister. 1 Mt.

Junger, tüchtiger  
**Inseratensetzer**  
auch im Setzen u. Zeitungssatz bew., sucht sich zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten unter C. L. 100 poste lagernd Hensburg. [807]

**Zarifkreis II (Rheinl.-Westfalen).**  
Gehilfenvertreterwahl!  
Kollegen! Wählt heute einstimmig die Vorschlagsliste der Bezirksvorsichterkonferenz:

Peter Grafmann, Gehilfenvertreter;  
Eugen Schöck, erster Stellvertreter;  
W. Kiefer, Köln, zweiter Stellvertreter.  
Es wurden diese Kollegen von der Bezirksvorsichterkonferenz einstimmig zur Wahl empfohlen! [804]

**Bezirk Essen.**  
Am 20. Juli verstarb nach kurzem Kranklager unser Mitglied, der Faktor

**Heinrich Meyer**  
im 69. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken!  
Bremer Buchdruckerverein. [802]

Am 18. Juli verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer

**Gustav Krypäne**  
aus Mersburg im Alter von 36 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Leipzig, den 20. Juli 1907.  
Das Gesamtpersonal der Firma Graphisches Institut Gebrüder Arnold [799]  
vorm. Kunstanstalt Grimmo & Hempel.

Am 21. Juli verschied nach langem Leiden unser werter Kollege, der Setzer-invalide

**Bernhard Wedel**  
aus Darmstadt im Alter von 54 1/2 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahrt  
Stuttgart, den 22. Juli 1907. [803]  
Die Gehilfen der Metzlerschen Buchdruckerei.

Am 19. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer

**Friedrich Simon**  
aus Neustadt a. S. an der Berufskrankheit im Alter von 84 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt [806]  
Die Mitgliedschaft Würzburg.